

7. IX. 163. 585

XIII

18/III 1918

W. KESTRANEK  
GENERALDIREKTOR  
DER

WIEN, III/3, AM HEUMARKT 10  
TELEPHON 7442 & 7444.

PRAGER EISEN-INDUSTRIE-GESELLSCHAFT

Hochgeehrter Herr Doktor!

Lassen Sie mich Ihnen für die treffliche  
Abwehr gegen das mir widerliche Verhalten  
des H. Lammasch besten Dank sagen!

Ich erkenne mich als einen von den Vielen,  
die von jener leidenschaftlichen Eregung "Wohlfühl-  
zeit" sind. Sie gegenüber den intransi-  
ganten Gegnern der mitteleuropäischen Allianz,  
die sich leider in unserer Mitte befinden,  
entschuldigbar finden.

Schon seit geraumer Zeit erfüllt mich das  
töchechen fremdliche und heberdenarische  
Treiben dieses Deutschen: Lammasch mit  
Intrigine. In ihm verkörpert sich das  
grosse Übel der Deutschen Österreichs:

jedlicher Mangel eines Prästigen nicht-  
sichtslosen Nationalgeföhles, das die anderen  
Mitglieder dieses unglückseligen Völkers.  
Konglomerates, Österreich genannt, in so hohem  
Maße besitzen und das ihnen die vorherrschende  
Stellung bringt, während die schwachmüthigen  
erzig loyalen und verräthen Deutschen immer  
mehr in's Hintertreffen kommen. —  
Das ist das charakteristische: Der Judee  
bekennt sich als solcher, der Pole als Pole.  
Der Slovane als Slovane, nur die Deutschen  
dieses Schlages erklären wenn sie nach ihrer  
Nationalität befragt werden, sie seien  
„Österreicher“ als ob sie sich schänten vor  
allem sich als Deutsche zu bekennen.  
Eine eigene Fügung des Schicksals wollte  
es, das gleichzeitig mit der Erklärung des  
Jordamarsch, das die — den tschechischen  
Hochverräthern und Spionen gewährte — Amnestie

„eine volle Sympathie hatte“; die  
Nachricht von dem neuwärtigen Teraut  
Iudechischer Regimente in der Ukraine  
mit der Gefangennahme des Alter ego  
Kramarz, des berühmtesten Bogdan Parlu,  
(von dem ich im Kramarz-Prozess so viel  
Lore) veröffentlicht wurde. - Wie ansehnlich  
wirkt es, das Sammar auch jetzt noch, nach  
all den bösen Folgen seiner unheilvollen  
Amnestie, diesen Akt liebedienlich rühmt!  
Nur ein Deutscher in Oesterreich vermag  
so etwas zu sagen, ohne befürchten zu  
müssen, von seinen Volksgenossen niederge-  
schlagen zu werden. -

In der Bündnisfrage ist wohl das Sammar  
dem nach diesem Kriege wohl wohl nicht an  
Oesterreich sein, darüber zu bestimmen, ob das  
Bündnis mit Deutschland aufrecht bleibt  
oder nicht, sondern wohl bei Rom liegen,  
bei Deutschland, welches gezeigt hat das es

Danke seiner inneren Kraft und Gedulden  
Leit einer Welt von Feinden gegenüber zu be-  
stehen vermag während seines Polypourri von  
aneinander strebenden Völkern ohne die Hilfe  
des mächtigen Brimleysonen aneinander  
gefallen wäre! —

und doch halt! Ich sehe, dass ich mit meinen  
Anführungen, Ihnen in das Hundswetz  
pfände, während ich mich darauf be-  
schänken wollte, Ihnen dafür zu danken.  
Das Sie für Genüthung aller gegen  
Lammach und gegen die mit ihm ver-  
einigte feile Presse fürpörten, ihm  
die gebührende fürrechtweisung man-  
halt zu Theil werden können. Das  
Konnte nicht unangegprochen lassen.  
Ihr, Ihnen hochgehrter Herr Doktor,  
hochachtungsvoll ergebener  
Kestner P